

vergaß und sich vermaß die Springwurzel noch zum dritten Male zu rauben, und wenn es sein Leben kosten sollte. „Bis jetzt,“ sagte der Bauer, „hat der Geist mir nur gedroht, es soll nun das letzte Mal sein. Dann bin ich ein reicher Mann und kann in Herrlichkeit und Freude leben.“ So kam er nach Hause; aber er wagte nicht allein zu gehen. „Lieber Sohn,“ sagte er zu seinem Ältesten, der schon erwachsen war, „wir wollen nach der Kapelle auf der Koppe wallfahrten, du sollst mich begleiten.“ So gingen sie neben einander; die Schluchten wurden immer enger, das Gebirge immer kahler, und als sie neben den finstern Seen, die ewig von starren Felsen beschattet werden, hergingen, da ward der Vater gar nachdenklich, und ein inneres Grauen durchfuhr ihn, und er blickte so seltsam aus den Augen, daß auch ein stiller Schauer den Sohn ergriff. „Was ist dir, Vater?“ fragte der Sohn; aber der Vater antwortete nicht und blickte stumm vor sich hin. So stiegen sie immer höher, und als sie dem Garten nahe waren, da sprach der Vater: „Böse Geister haben mich gelockt von früher Kindheit an, daß ich immer nur nach Reichtum trachtete, und Gottesfurcht und Frömmigkeit blieben mir fremd; daher lebte ich wild und wüste und habe euch niemals ein gutes Beispiel gegeben, wie es der Vater seinen Kindern schuldig ist. Jetzt ruft mich die Hölle, und ich muß dem Herrn des Gebirges die Springwurzel rauben, wofür er mich zerfleischen wird.“ Da heulte der Sohn und sprach: „Vater, laß das sein, kehre mit um, Gott wird barmherzig sein!“ Aber im Wahne der Verzweiflung hatte der Vater den Spaten schon ergriffen und angefaßt. Da erhob sich ein furchtbarer Orkan, ein Wolkenbruch stürzte herab, daß alle Bäche zu wilden Strömen heranwuchsen, ein Wehklagen schien tief aus den Wurzeln des Gartens herzerreißend zu ertönen, alle Elemente bewegten sich wild unter einander, gähnende Klüfte eröffneten sich, und von oben herab fuhr eine große Gestalt, selbst wie ein Gebirge, mit einer riesenhaften Keule, ergriff den Bauer und slog mit ihm in die Höhe. Ein großer Fels stürzte zerschmettert herunter, der Sohn hörte das Winseln des Vaters immer ferner. Betäubt lag er lange, da hörte der Orkan auf zu brausen, der Himmel erheiterte sich, und der verlassene Sohn suchte voll Schrecken die Kapelle, um sich Gott zu empfehlen. In derselben Stunde aber starb plötzlich die Frau in Liegnitz, als sie schon völlig genesen schien.

24. Dietrichs Sieg über den Riesen Eck.

Nach August Friedrich Christian Vilmar. Geschichte der deutschen Nationallitteratur. Marburg, 1860.

Einst saßen im Heidenlande zu Köln am Rhein in ihrer Halle drei riesige Heldenbrüder, der schnelle Fasolt, der wilde Ebenrot und der junge Eck. Sie redeten von den Heldenthaten kühner Ricken, und Fasolt pries als den kühnsten unter allen den Gotenkönig Herrn Dietrich von Bern (Berona) vom Geschlecht der Amelungen, der den Riesen Grim und dessen Weib Hilde überwältigt habe. Eck wurde